



Georg Marchl vom AC Wals im Bundesliga-Einsatz (gr. Bild) und in Rif mit seinem Clubkollegen Benedikt Puffer (l.) und Michael Wagner vom RSC Inzing.

Bilder: SN/KRUG, ULSZ RIF (2)

Ringen für Olympia 2016

Ehrgeiz. In Österreich sind sie schon erfolgreich, als Heeressportler wollen sie international mithalten.

SALZBURG (SN-spre). Er ist 1,79 Meter groß, wiegt um die 70 Kilogramm und hat ein Ziel: 66 Kilogramm – seine Kampfsportgewichtsklasse. Georg Marchl (20) ist Ringer vom AC Wals, am Samstag steht daheim die österreichische Meisterschaft im Freistil an. „Mein Ziel für das Wochenende ist klar, ich will gewinnen. Damit könnte ich bei der Europameisterschaft starten.“

Die EM geht von 2. bis 8. März in Belgrad in Szene. Für dieses Turnier ist Marchls Vereinskollege Benedikt Puffer (20) als aktueller Staatsmeister im griechisch-römischen Stil bereits qualifiziert, Michael Wagner (19) vom RSC Inzing plant Teilnahmen an Junioren-EM bzw. -WM. Das Ringertrio rückte gemeinsam im Herbst 2011 beim Bundesheer ein, wurde dann dem Heeresleistungssportzentrum (HLSZ) in Rif zugeteilt.

Nur beim Bundesheer können sich die drei Ringer ausschließlich auf ihren Sport konzentrieren, vom Ringsport leben kann man in Österreich

nicht. Der Grundwehrdienst läuft Ende März aus. Wichtig für einen Verbleib beim HLSZ sind daher internationale Erfolge. Am Ehrgeiz soll es nicht scheitern. Marchl: „Olympia 2016 ist für uns sicher eine Perspektive.“ Der Walser ist

erblich vorbelastet: Sein Vater Georg nahm an den Spielen 1984 in Los Angeles teil, Onkel Georg (heute Obmann beim AC Wals) rang 1992 in Barcelona. Amer Hrustanovic (24/ebenfalls AC Wals) könnte bereits heuer in London am Olympia-

turnier teilnehmen. Sebastian Kirchner, Konditionstrainer der Ringer in Rif, sieht die Kampfsportler für kommende Aufgaben gerüstet: „Wir haben die Grundlagenausdauer der Athleten angehoben. Die Vorbereitung war optimal.“

Red-Bull-Jungprofi Offenbacher beim Heer

Ein „Durchlaufposten“ will zurück

SALZBURG (SN-spre). Zwei von 350 Heeresleistungssportlern kommen vom Fußballclub Red Bull Salzburg: Martin Hinteregger (19) und Daniel Offenbacher (20/Foto). Die Fußballprofis nähmen anderen Sportlern keine Förderplätze beim Heer weg, sagt Rif-Kommandant Erwin Geiger:



„Sie sind quasi Durchlaufposten“. Die Kicker absolvieren Teile der Grundausbildung und dürfen ihre Karriere bei dem Verein fortsetzen. Blieben sie sechs Monate bei der Truppe, würden sie wohl den Anschluss im Club verlieren.

Hinteregger hat sich als Innenverteidiger etabliert, war zuletzt gegen Sturm Graz sogar Kapitän. Offenbacher schaffte den Sprung zum

Stammspieler aber nicht. Noch nicht, wie der Offensivspieler sagt. Derzeit ist er an den Erstligisten Blau-Weiß Linz verliehen, am kommenden Freitag starten die Oberösterreicher bei Tabellenführer St. Andrä in das Frühjahr. Offenbacher: „Im Sommer will ich nach Salzburg zurück und um einem Stammplatz kämpfen.“ Sein Heeresalltag ist mit dem anderer Grundwehrdiener nicht vergleichbar: „Am Montag muss ich um 7.30 Uhr bei der Standeskontrolle sein. Dann gebe ich den Trainingsplan ab und kehre zum Verein zurück.“ Wie andere Grundwehrdiener wird er mit 229 Euro monatlich entlohnt – ein Taschengeld für den Red-Bull-Spieler.